

# Teures Wasserspiel oder lieber Bäume auf dem Gmünder Marktplatz? RZ 01.20.2024

Die neu gegründete „Bürgerinitiative Stadtklima“ sieht sich als Schnittstelle zwischen Bürgerschaft und Verwaltung, will eine offene Diskussion und sucht Unterstützerinnen und Unterstützer für eine wirklich nachhaltige Stadtentwicklung. Michael Stütz, Maren Schütte und Jakob Hokema fordern mehr Transparenz und Bürgerbeteiligung.

VON WOLFGANG SCHLUPP-HAUCK

**SCHWÄBISCH GMÜND.** Es gibt in Gmünd eine neue „Bürgerinitiative Stadtklima“. Die Gründerinnen und Gründer haben zunächst einige Monate Informationen gesammelt, erste Kontakte geknüpft und Ideen diskutiert. Mehr als 20 Menschen haben sich ihnen bereits angeschlossen. Jetzt tritt die „Bürgerinitiative Stadtklima“ mit ihren Anliegen an die Öffentlichkeit.

„Die Diskussion um die zukünftige Gestaltung des Marktplatzes ist erst der Anfang, denn jetzt werden hierfür Vorentscheidungen getroffen“, erklärt Maren Schütte. „Ein Springbrunnen auf dem Marktplatz ist vielleicht schön, aber er hat nur geringen Einfluss auf das Stadtklima. Bäume sind wesentlich besser geeignet, Hitzeinseln nachhaltig einzudämmen“, begründen sie ihr Engagement gegen Pläne der Stadtverwaltung.

„Jetzt ist Zeit zum Handeln“ erklärt Michael Stütz. Im Haushaltsplan seien 50 000 Euro für die Planung vorgesehen. Diese dürfe nicht eindimensional ausge-

richtet bleiben. Man wollen den Oberbürgermeister beim Wort nehmen, der eine offene Diskussion mit Bürgern angekündigt habe. „Wir stellen schon jetzt unsere Alternativen vor, damit es nicht heißt: Jetzt ist schon so viel Geld für die Planung ausgegeben worden, jetzt müssen die Wasserspiele auch gebaut werden.“

Gegen die Wasserspiele mit einem Fontänenfeld sprechen die hohen Kosten. Ein ähnliches Projekt in Neustadt an der Weinstraße habe 670 000 Euro gekostet – mit weiteren 6500 Euro Betriebskosten pro Jahr. Mit technischen Problemen und mit der Notwendigkeit der Desinfizierung bei Keimbelastung müsse gerechnet werden.

Nach Rücksprache mit Fachleuten hat die Bürgerinitiative einen Vorschlag für die Pflanzung von 15 Bäumen erstellt. Diese würden 150 000 bis 200 000 Euro kosten. Das Argument, dass die Festumzüge der Altersgenossen, Märkte und Festivals auf dem Marktplatz nach einer Baumpflanzung nicht mehr möglich seien, sei nicht haltbar. Als Beweis legt die Bürgerinitiative Bilder aus den 70er und 80er Jahren vor,

welche die Buden des Krämermarktes unter Bäumen, die in Doppelreihen standen, zeigen. „Was damals ging, ist auch heute machbar!“ Gartenbau-Profi Jakob Hokema erläutert, dass man heute mit größeren Pflanzlöchern und Baumsubstrat arbeite, um für Bäume genügend Wurzelraum zu schaffen. „Mobile Bäume, wie wir sie heute in der Innenstadt sehen, haben keine Auswirkung auf das Stadtklima. Wichtig sei vorausschauend zu planen. Ein Baum brauche Zeit zum Wachsen: „Erst nach zehn bis 15 Jahren entfaltet er seine klimatische Wirksamkeit.“

Die Bürgerinitiative schlägt für den Marktplatz das Kegelfeldahorn „Elsrijk“ vor. Diese Bäume werden zehn bis zwölf Meter hoch und haben eine Baumkrone mit einem Durchmesser von ebenfalls zehn bis zwölf Metern: „Das sorgt für genügend Schatten.“ Die Bürgerinitiative ist nicht auf eine maximale Gegenposition aus. Deshalb habe man bereits Gespräche mit der Stadt und mit Gemeinderatsfraktionen geführt. Gespräche mit dem Handels- und Gewerbeverein und mit anderen seien geplant.

Mit der Landesgartenschau, so ist man sich in der Bürgerinitiative einig, wurde die Innenstadt städtebaulich aufgewertet. Die Grünanlagen am Josefsbach würden von der Bevölkerung sehr gut angenommen und genutzt. Diese Entwicklung müsse fortgesetzt werden.

Neben der Planung von Wasserspielen sei auch die Umgestaltung des Buswartehäuschens zum begrünten „Bionic“ in Planung. Auch hierfür seien 50 000 Euro in den Haushalt eingestellt. Doch Hokema zeigt sich skeptisch. „Wir haben ein funktionierendes Wartehäuschen, das durch die Pflanzung von zwei Bäumen beschattet werden könnte. Für eine teure Umgestaltung besteht keine Notwendigkeit.“

Insgesamt erhält die Stadt Bundesmittel in Höhe von 500 000 Euro aus dem Programm „Zukunftsfähige Innenstädte und Zentren“. Zahlen zur Mittelverwendung, welche die Bürgerinitiative gefunden hat, seien widersprüchlich. Man wolle daher wissen: „Wie sollen diese Mittel verwendet werden?“ Sie will mitreden und Bürger in die Diskussion um eine nachhaltige Stadt-

entwicklung einbeziehen. Sie sieht sich dabei als Schnittstelle zwischen Bürgern und der Stadtverwaltung.

→ Die Bürgerinitiative lädt Interessierte für den 14. März um 18.30 Uhr ins Kulturcafé Paletti ein. Ideen und Argumente sind online ([bi-stadtklima-gd.de](http://bi-stadtklima-gd.de)) veröffentlicht. Kontakt: [info@stadtklima-gd.de](mailto:info@stadtklima-gd.de)



Michael Stütz, Maren Schütte und Jakob Hokema (von links). Foto: wsh